



Trogen, 05.11.2020

Medienmitteilung zum Gegenvorschlag der Regierung zur Initiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden»

Die SP AR hat die Frage der Gemeindefusionen an einem Grossen Vorstand behandelt. Zu Gast war Chrigel Büttiker, der Fraktionspräsident der SP Glarus, der über die politische Bedeutung der Grossfusion im Kanton Glarus berichtete. Bei allen Unterschieden wurde klar, wie einschneidend eine Neuordnung der Gemeinden in einem kleinen Kanton wirkt. Was für Risiken und Probleme aber auch was für Chancen eine Fusion birgt.

Büttiker empfiehlt, alle Gemeinden in die Fusion mit einzubeziehen und dem Kanton den Lead zu überlassen. Gemeindeparlamente sollen erhalten oder neu geschaffen werden. Dies ermöglicht für Interessierte eine aktive Mitarbeit und stellt Nachfolgeregelungen sicher. Zudem wird die Arbeit aufgeteilt. Eine solche Fusion sei ein ziemlicher „Lupf“. Und ganz banale Gemeindeaufgaben wie die Organisation der Archive dürften nicht unterschätzt werden.

Potenzial ergibt sich jedoch bei der Raum- oder Schulraumplanung. Infrastruktur und Erschliessung könnte ganz neu gedacht werden, was gerade in kleinräumigen, ländlichen Gebiet viele Möglichkeiten bietet. Auch über die Finanzen müsse gesprochen werden, dieses Thema habe aber in Glarus keine allzu grossen Wellen geworfen. Denn eine Angleichung des Steuerfusses führe auch zu mehr Gerechtigkeit und die reicheren Gemeinden zahlten immer in einer Form in einen Lastenausgleich.

JA zur Variante 1 – Reduktion von 20 auf 4 Gemeinden

In der Diskussion zeigt sich schnell, dass die SP AR viel Sympathie für die Variante 1 hegt. Sie ermöglicht eine realistische Perspektive, den Kanton und die Gemeinden attraktiver für heutige und zukünftige Einwohner zu machen. Die SP AR begrüsst den Entscheid der Regierung, eine aktive Rolle in der Frage der Fusionen einzunehmen. Mit der Variante 1 wäre die Einführung des Proporzwahlsystems sehr einfach zu lösen. Die SP AR weist darauf hin, dass der Weg zu einer Fusion noch lang ist und viele Fragen noch geklärt werden müssen. Insbesondere fordert die SP AR den Regierungsrat auf, alle Varianten noch einmal kritisch zu hinterfragen und zu entscheiden, ob drei, vier oder fünf Gemeinden den Ansprüchen am ehesten entsprechen. Die Einteilung soll in sinnvolle Einheiten erfolgen, alle Gemeinden sollen sich bewegen und auf geographische Gegebenheiten soll eingegangen werden. Die Möglichkeit, die Bodenressourcen im Kanton nachhaltig einzuteilen, soll unbedingt genutzt werden.

Den Einbezug der Bevölkerung in den Prozess und die Diskussion über Varianten könnte die Akzeptanz und Zustimmung zu Fusionen stärken. Gleichzeitig muss die dörflich-regionale Bedeutung mit Dorfveranstaltungen, starken Vereinen und Unterstützung von lokalen Bräuchen gestärkt werden, um das Gefühl von Zugehörigkeit und Identifikation zu erhalten.
